

freundlichkeit herrschen, da werden Leben und Arbeit bald zur Qual. Unfreiheit ist allein schon meist ein Seinen schlechten Charakters. Wer wollte sich dieser Beurteilung unterstellen? Es ist doch wirklich nicht nötig, immer gleich zurückzuschimpfen, wenn die Mitmenschen einmal ein weniger freundliches Wort über die Lippen bringen. Notwendig ist jedoch: sich darüber klar sein, daß Höflichkeit das Leben angenehmer macht und die Arbeit leichter. Ob wir beim Kaufmann und in Reich und Glied helfen müssen, ob die eine oder andere Ware nicht mehr geliebt werden kann, ob die Verkehrsverbindungen ungünstiger wurden und ob ich heute dieses oder jenes tun muß, was ich früher nicht zu tun brauchte — das braucht doch nicht dazu zu führen, daß ich meinen Mitmenschen nur noch ein verdüstertes und griesgrämiges Gesicht zeige. Mehr Humor, meine Helfergenossen, und wenn es kein muß — sogar Galgenhumor! Mit einem Scherzwort ist schon manche schwierige Lage gemeistert worden. Wer höflich ist und seinen Humor nicht verliert, der beweist, daß er ein Mensch ist, Herzensbildung und Charakter hat. Seid darum höflicher und fröher. Ihr mögt auch das Leben schöner!

## Gartenbautagung in Erfurt

In einer zweitägigen Arbeitstagung in Erfurt, der Metropole des deutschen Gemüsebaus, erhielten die im Ostd., Gemüse-, Blumen- und Pflanzanbau tätigen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitglieder und Zeiter der Kreisverbände sowie der Versuchs- und Beratungsgemeinschaften des Gartenbaus ihre sachliche Ausrichtung. An der Veranstaltung nahmen auch Vertreter der Kleingärtner, Siedler und Reichshoflandwirte teil. In einem Vortrag über die Lage des Gartenbaus während des Krieges und seine Zukunftsaufgaben wurde die Bedeutung des Gemüsebaus für unsere Ernährung hervorgehoben und eine weitere Ausweitung des Gemüsebaus um 25 v. H. gefordert. Die Gemüseernte sei dank der günstigen Witterung im vorjährigen Jahr im allgemeinen sehr gut ausgefallen. Dagegen habe der Obstbau durch den harten Winter gelitten und erfordere besondere Berücksichtigung in der Aufgabenstellung des deutschen Gartenbaus.

Händen bestellt werden kann. Korn bleibt für die Ernährung Korn, gleichgültig ob es von einer polnischen Hilfskraut oder in Lebersee vorliegendem Hartmet in die Erde getan wird. Brod würde es für uns Deutsche auch dann noch sein, wenn in den Dörfern Westens oder Pommerens die Rostkommern fremdvölkischer Arbeit mehr und mehr die zahlmäßige Ueberhand über die deutschen Kinder befälschen. Um diese Kinder geht es nämlich, nicht so sehr um das Brot, wie sehr auch gerade der Fleiß wieder gezeigt hat, wie wichtig das Brot ist. Der auf die Zukunft gerichtete Blick sieht aber jene verhängnisvolle und in den letzten Jahren immer drohendere Kurve, die das Abhinken des Anteils des Landvolkes, des Lebensquelles des Volles, am Gesamtvolk verdeutlicht. In zwei Geschlechtersfolgen ist der Bestand des Landvolkes durch Abwandern um rund vier Millionen zurückgegangen. Es wäre seineswegs müßiges Spiel, zu errechnen —

## Voraussetzung der Fruchtbarkeit deutschen Bodens

# Einheit der deutschen Wasserwirtschaft

Die Bildung des Reichswasserwirtschaftsausschusses, der soeben vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré geschaffen worden ist und dem Vertreter aller an diesen Fragen vorzugsweise beschäftigten Reichsstellen angehören, ist erneut ein Beweis dafür, wie auch im Krieg für die weitere Zukunft wichtige Fragen zielbemüht weiter gefördert werden. Unter den zahlreichen Aufgaben, die jetzt und vor allem nach dem Siegreich bedienten Kriege gemeistert werden müssen, nimmt die Wasserwirtschaft einen besonders wichtigen Raum ein. Zumal wird es als selbstverständlich angesehen, daß Wasser jederzeit und überall unbeschränkt zur Verfügung steht. Die Anspruchsnahme des deutschen Wasserhaushaltes für alle möglichen wirtschaftlichen Zwecke ist in den letzten Jahren jedoch so groß geworden, daß ein planmäßiges Vorgehen hierbei unumgänglich notwendig ist, wenn nicht plötzlich der Fall eintreten soll, daß in einzelnen Gegenden oder für bestimmte Zwecke die erforderlichen Wassermengen nicht zur Verfügung stehen. Die technische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß hente vielerorts der Wasserbedarf eine Zusammenstellung erfahren hat, der ohne planmäßiges Vorgehen nur auf Kosten anderer wichtiger Bedürfnisse befriedigt werden kann. Der Wasserbedarf für große Wasserstraßen oder für große industrielle Werke leuchtet jedermann ein. Der Wasserbedarf für die Zwecke unserer Landeskultur wird dagegen nur zu leicht als etwas Selbstverständliches angesehen, über den man nicht weiter zu diskutieren braucht. Dem ist aber nicht so. In der Vergangenheit sind zahlreiche nur schwer wieder gutzumachende Schäden dadurch entstanden, daß auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft nicht oder zu wenig Rücksicht genommen wurde. Die Fruchtbarkeit des deutschen Bodens, der Grundlage der Erzeugungsschlacht und unserer Versorgung mit Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen ist abhängig von einer ausreichenden und geregelten Wasserführung.

Die Vielegleichheit der Ländereigentum in der liberalistischen Epoche hat früher eine einheitliche Entwicklung unserer Wasserwirtschaft verhindert und die Durchführung wichtiger Aufgaben in den letzten Jahren erschwert. Der zielbedachte Ausbau einer reichseinheitlichen Wasserwirtschaftsverwaltung wie er noch der Machtregierung durchgeführt wurde, hat die äußeren Voraussetzungen dafür geschaffen, daß wir auch auf diesem Gebiet gerüstet sind. So wurden schon 1930 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Wasserwirtschaftsstellen eingerichtet, deren Aufgabe es ist, einen Überblick über den Wasserort und Wasserbedarf Großdeutschlands zu schaffen. Hier werden die notwendigen wasserwirtschaftlichen Generalpläne aufgestellt, die die Wasserversorgung der großen Wirtschaftsgebiete regeln und gleichzeitig dafür Sorge tragen, daß die Landeskultur keine Einbuße erleidet. Durch die großzügige wasserwirtschaftliche Großraumplanung werden im besonderen auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die umfangreichen Bauaufgaben, die nach dem Krieg in Stadt und Land durchgeführt werden müssen, nicht zu Schwierigkeiten in der Wasserversorgung führen. Die Zusammensetzung des jetzt vom Reichsernährungsminister geschaffenen Reichswasserwirtschaftsausschusses, in dem alle wichtigen Fachressorts, ebenso aber auch alle wichtigen politischen Ressorts vertreten sind, ermöglicht auch dem Auenlebenden einen Einblick in die Größe der Aufgaben, um die es bisher geht.

„Kurven“ sichern Preisstabilität (Schluß von Seite 1)

gesichert werden könne, so daß nicht dem einen Brüdergenossen vorerthalten bleibt, was der andere Brüder seines größeren Goldbeutes saufen kann.

vermöge seines größeren Geldbeutels laufen kann. Die Steuerung der Preise bedeutet mit der gleichzeitig durchgeföhrten Steuerung der Kaufkraft zugleich auch die Verwirrung eines finanziell bedrohten Ziels. In einem breiten Strom sei gewordenen Geldes zu den Banken und Sparkassen ist diese Auswirkung auch im Vorjahr wieder deutlich geworden. Darauf beruht auch zum großen Teil

der Erfolg, den die reibungslose Kriegsfinanzierung bis heute gehabt hat. Von den rund 8 Milliarden vierprozentigen Reichsschuldenanweisungen wurde z. B. ein erheblicher Teil vom privaten Sparer gezeichnet, wie auch festverzinsliche Wertpapiere, soweit ihr Erfolg der Finanzierung kriegswirtschaftlicher Aufgaben diente, vom privaten Publikum aufgenommen worden sind. Die Stabilität der Preise deutet aber auch insofern eine unmittelbare Beeinflussung der Kriegsfinanzierung, als ein lediglich durch Preiserhöhungen notwendig werdender höherer Geldbedarf des Reiches vermieden wird. Angesichts der Tatsache, daß das Reich bei dem Rüstungsbedarf des Krieges natürlich der größte Auftraggeber an die deutsche Wirtschaft ist, kann diese Auswirkung der Preisstabilität nicht hoch genug ver-\*

Auch für die Führung der deutschen Handelspolitik ist diese Preisstabilität von entscheidender Bedeutung; denn die deutsche Wirtschaftspolitik hat auch während des Krieges nicht darauf verzichtet, an der Erhaltung und Steigerung der deutschen Ausfuhr zu arbeiten. Sie ist und nicht allein Mittel der wirtschaftlichen Kriegsführung, sondern entspricht unserer Auffassung über die notwendige Voraussetzung zur Herstellung eines besiedelten Europas. Darum öffnen sich auch Jahr für Jahr die Tore unserer Messein einer großen Anzahl ausländischer Käufer, denen ein breiter Strom deutscher Güter über alle Grenzen des Reiches ins Ausland folgt. So wenig die deutsche Wirtschaftspolitik ver sucht, durch Preisschleuderer die Märkte zu erobern, so sehr muss sie darauf

**Deutsche Jugend statt fremdvölkischer Arbeitskräfte**

# Wem soll der deutsche Boden gehören?

„Es geht nicht an, zu glauben, daß fremdländische die Arbeit auf dem Lande immer leisten sollen. Waren wir so weit, daß wir keine vollen eigenen Landarbeiter mehr hätten, dann würden jene Menschen über kurz oder lang die Scholle bestreichen und ein holzloses Volk würde eines Tages untergehen, weil es zu schwach war, die schwerste Arbeit auf sich zu nehmen.“ Mit diesen Worten hat Reichsstatthalter und Gouverneur Konrad Henlein den Spruch Darrés, daß der Boden dem gehöre, der ihn bearbeitet, und nicht dem, der ihn bearbeiten läßt, weiter ausgeführt. Seine Worte sind an die deutsche Jugend gerichtet worden, denn ihre Aufgabe ist es, die Lücken, die der Zug der Stadt und die für die Ausrüstung notwendige Bedarf an Arbeitskräften in die Landbevölkerung gerissen haben, wieder aufzufüllen, damit deutscher Ador von deutschen Händen hergestellt werden kann. Korn bleibt für die Ernährung Korn, gleichgültig ob es von einer polnischen Hilfskraft oder in Übersee von irgendwelchem Farmer in die Erde getan wird. Brodt wurde es für uns Deutsche auch dann noch geben, wenn in den Dörfern Westpreußens oder Pommerns die Nachkommen fremdländischer Arbeiter nicht und mehr die zahllosmäßige Ueberband über die deutschen Kinder belämen. Um diese Kinder geht es nämlich, nicht so sehr um das Brot, wie sehr auch gerade der Krieg wieder gezeigt hat, wie wichtig das Brot ist. Der auf die Zukunft gerichtete Blick sieht aber jene verhängnisvolle und in den letzten Jahren immer drohendere Kurve, die das Absinken des Anteils des Landvolles, des Lebensquellen des Volles, am Gesamtvolk verdeutlicht. In zwei Geschlechterfolgen ist der Bestand des Landvolles durch Abwandern um rund vier Millionen zurückgegangen. Es wäre feindeswegs müßiges Spiel, zu errechnen —

legt man die weitauß grössere Geburtenhäufigkeit des Landes der Rechnung zugrunde — wiede Menschen das deutsche Volk mehr hätte, wäre die vier Millionen dem Lande erhalten geblieben! Daraus vor allem, damit die Kurve sich anders gestaltet, damit das Lande auch ausschlaggebend der Blutzuegel bleibt, erfließt der Ruf an die Jugend, dem Lande die Treue zu halten oder auf das Land zu kommen. Es ist kein Druck — und das ist auch nicht notwendig. Die Arbeit ist nicht leicht, das hat nicht nur Konrad Henlein, sondern in den letzten Wochen auch der heilige Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Überreither klar dargelegt. Aber kostet das nicht gerade die Jugend, eine schwere Arbeit zu meistern, wenn sie überzeugt ist, daß diese Arbeit unendlich wichtig und unendlich ehrenvoll ist? Zugleich hat man Mittel und Wege genug, die Arbeit leichter und kürzer zu gestalten. Das ist ja an der Sinn der von Hitler in seinem Appell zur Kriegserziehungsklacht 1941 angelündigten Aufrüstung des Dorfes. In seiner irgendwo aus der Natur der Dinge überdaupt nur möglichen Weise darf und wird das Dorf der Kulisse der Stadt gegenüber im Nachteil sein. Und bestätigt man das, was das Dorf und die Landarbeiter der Stadt und der Arbeit in der Stadt voraus haben, das Wirken in freier Natur und die Beschäftigung mit dem Lebendigen, die immer mehr und mehr wiederbelebte Hof- und Lebendgemeinschaft zwischen dem Bauer und seinen Mitarbeitern, dann kann die Wohl eigentlich gar nicht schwer sein. Zugleich birgt die Landarbeit, die durch ihre Vielseitigkeit und die immer fort schreitende Technisierung sich von der Arbeit am Ackerbund wohltuend abhebt und die durch die Ausbildungsdordnung des Reichslandstandes die Anerkennung als gelernter Beruf erlangten haben, Aussichtsmöglichkeiten, wie sie kaum einem anderen Berufsweg offenstehen. Dem tüchtigen Jungen ist der eigene Hof gerade jetzt, wo große Gebiete der Besiedlung barren, kein aussichtloses Ziel mehr. Darin aber, daß dieses Ziel so sehr in die Nähe gerückt ist, darin liegt eine grosse Verpflichtung. Gauleiter Dr. Überreither hat den richtigen Ausdruck gefunden: „Bauerndorf ist ein solidischer Beruf!“ Es ist als Weiterführung der großen Befreiung des Reiches durch unsere Soldaten zu verstehen.

## Die Rechtsgrundlage für den Landumbau im Westen

Der überwiegende Teil der ländlichen und städtischen Gemeinden im Westen des Reiches muss um den heutigen Anforderungen an Raumplanung und Dorfgestaltung zu genügen, einen weitgehenden oder vollständigen Wandel erfahren. Nach der Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung über Neuordnungsmahnahmen zur Bekämpfung von Kriegsschäden werden davon betroffen

## **Die Auswirkungen der Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels**

## Starker Rückgang der Zu- und Abgänge

Unter dem Druck des Facharbeitermangels wurden in den letzten Jahren und insbesondere seit Kriegsbeginn wesentliche Beschränkungen des Arbeitsplatzwechsels und damit der Freifügigkeit, im Arbeitseinsatz notwendig, über deren Auswirkungen Überregierungsrat Dr. Röhl im Reichsarbeitsblatt berichtet. Ein ständiger Wechsel von Arbeitsplätzen lässt sich im Wirtschafts- und Berufsleben nicht vermeiden. Eine Seite müssen die Lücken ausfüllt werden, die durch Verheiratung, Krankheit, Alter und Tod entstehen, andererseits wachsen jugendliche Arbeitskräfte nach. Hinzu kommen die Wünsche des beruflichen Aufstiegs, persönliche Gründe, Aenderungen in den Betrieben, Rationalisierungsmassnahmen usw. Dieser Wechsel der

Maßnahmen ausgewirkt haben. Nach amtlichen Feststellungen der Wasserwirtschaftsverwaltung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft beträgt der durch Boden- und Wasserwirtschaftsarbeiten seit 1933 erzielte Gewinn an neuem Kulturland 632 000 ha, also noch 20 000 ha mehr als die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche des Landes Thüringen. Im einzelnen wurde durch folgende Verbesserungen Land gewonnen: Entwässerung durch offene Gräben 160 300 ha, durch Dränungen 119 300 ha, durch Flugregelungen 180 800 ha, durch landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen 9000 ha, durch Dödlanderschließung 105 900 ha, durch Bewässerung 17 800 ha, durch Eindeichungen 66 900 ha und durch Neulandgewinnung rund 4000 ha. Bei der Beurteilung der in den letzten Jahren erzielten Leistungen muß man die schwierigen Verhältnisse berücksichtigen, die durch den Abzug von Arbeitern und Bantoffen für andere dringlichere Arbeiten und Ausgaben verursacht wurden. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Wasserwirtschaftsarbeiten erheblich dazu beigetragen haben, die Ernährungslage Deutschlands zu sichern, was jetzt im Krieg erst im vollen Ausmaß auswechselt werden kann.

## Naturschutzgebiet Klatzschwald und Bohrberg

Der Reichsstatthalter in Sachsen - Landesforstverwaltung als höhere Naturschutzbehörde - hat mit Bestimmung der obersten Naturschutzbehörde verordnet, dass der nordwestlich Voßringen liegende, aus Teilen des Staatsforstreviers Frankenberg sowie einigen angrenzenden Privatgrundstücken bestehende Waldschwälde mit Voßberg in den Fluren Voßringen, Dittersdorf und Eydorf, Landkreis Döbeln, in einem in der Verordnung vom 9. Dezember 1940 näher bezeichneten Umfang in das

## **Thüringens Obst- und Gemüse- produktion aufgelistet**

1,3 Millionen gestiegen ist, wird also die Zahl der Zu- und Abgänger von zusammen rund 35 Millionen 1930 auf zusammen rund 20,5 Millionen 1940 abnehmen. Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis, das noch dadurch an Bedeutung gewinnt, daß dieser Rückgang trotz der erheblichen Veränderungen erreicht wurde die seit Kriegsbeginn im Gefüge der Wirtschaft und des Arbeitseinkommens eingetreten sind.

632000 Hektar neues Kulturland durch  
wasserwirtschaftliche Maßnahmen

In Deutschland lagen vor 1933 viele Hunderttausend Hektar Land noch brach. Da sie moorig und verdumpft waren und eine landwirtschaftliche Nutzung ausschlossen, blieb das Land liegen. Erst der Nationalsozialismus beschleunigte die näheren damit, um es der deutschen Bevölkerung zuzuführen. Datum ist es ausführlich, einmal zu erfahren, wie